**Zeitschrift:** Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

**Herausgeber:** Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

**Band:** 13 (1956)

**Heft:** 1

**Rubrik:** Mitteilungen

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

## Streiflichter

### Es gibt noch Sportler

Zur regelmässigen Sportlektüre am Montag früh gehören heutzutage für den darob schon längst nicht mehr erstaunten Leser — gleichsam als «Würze» — die Berichte über Sportskandale, Schlägereien auf den Spielfeldern, Bestechungsaffären, böswillige Fouls, Schiedsrichterbeleidigungen und dergleichen unerfreuliche Dinge ebenso wie die neuesten Tabellen oder die Totoquoten. Die Redakteure, denen solche Meldungen täglich auf die Tische flattern, horchen kaum noch auf oder finden etwas Aufregendes dabei. Und darum ist ihre Freude gross, wenn sie gelegentlich von einer Begebenheit berichten können, die beweist, dass es doch noch echte Wettkämpfer gibt, Sportler, denen das Spiel wichtiger ist als der Sieg, unbekannte Spieler in einem kleinen Verein, die doch manchen der «Grossen» zum Vorbild dienen könnten.

Meggen ist ein kleiner Ort im Sauerland, der auch einen Fussballverein hat. Dieser Verein spielt in der Bezirksklasse, und alle Fussballbegeisterten in Meggen sind stolz darüber. Donnerwetter, war das neulich ein Kampf, zehn Jahre lang werden die Zuschauer davon sprechen. Drei Tore hatte die in Meggen weilende Gastelf vorgelegt, und 40 Minuten waren noch zu spielen. Aber was so richtige Sauerländer Fussballer sind, die geben sich nicht geschlagen — und richtig, das unmöglich Scheinende wird möglich: Fünf Minuten vor Schluss fällt der Ausgleichstreffer. 3:3 Riesenjubel auf dem kleinen Platz. Aber es kommt noch schöner. Kurz vor dem Abpfiff angelt sich der Meggener Mittelstürmer Mölle den Ball, startet zu einem Alleingang, und es steht 4:3 für Meggen! Der Jubel kennt keine Grenzen mehr — doch da passiert es. Mölle geht zum Schiedsrichter, der bereits auf Tor erkannt hat, und sagt schlicht und einfach: «Herr Schiedsrichter, Sie dürfen das Tor nicht anerkennen, ich habe den Ball vorher mit der Hand gespielt.» Niemand hatte das gesehen, die Kameraden aus Meggen nicht und die Gegner aus dem Nachbarort nicht, die zusammenliefen und ihrem Gegner herzlich dankten.

Eine selbstverständliche Tat — müsste man als Sportler eigentlich sagen können. Ein weisser Rabe — sage ich — mit einem Seitenblick auf die neuesten Meldungen, die soeben eingelaufen sind. Ersch. in Nr. 11 des «Fussball-Trainer», DE.

**Die Bibliothek der ETS sucht dringend:**

1. **Schweizerische Turnzeitung:** Jahrgänge Nr. 1—27, sowie Jahrgänge 1890, 1891, 1894, 1906.
2. **Jahrbücher des SAC «Die Alpen»:** Jahrgänge 1867—1870, 1878, 1879, 1890—1892, 1924.

Zusendungen, Anfragen oder Angebote richte man bitte an die Bibliothek der Eidg. Turn- und Sportschule Magglingen.

## Bücher und Zeitschriften

SJW-HEFTE

Band 52: **Conrad Ferdinand Meyer: Das Amulett.** Mehrfarbiger Umschlag von Felix Hoffmann. 83 Seiten. Broschiert Fr. 1.55. — In bewegten Zeiten werden Rat und Trost suchende Menschen immer wieder zu C. F. Meyers «Amulett» greifen. Diese erste Erzählung, die uns der grosse Schweizer Dichter geschenkt hat, ist wohl auch sein ergreifendstes, versöhnlichstes und menschlichstes Werk. Nach C. F. Meyers eigenen Aussagen schrieb er im «Amulett» etwas von seiner Seele, das ihn persöhnlich tief bewegt hat: die unheilvollen Gegensätze zwischen den Katholiken und den Reformierten, die zu Lebzeiten des Dichters und erst recht früher zu Streit und gar zu Kämpfen geführt haben. — Die Erzählung stellt uns in die Ereignisse der Bartholomäusnacht. Der junge Landau, ein Schweizer aus der Gegend von Biel, begibt sich nach Paris. Dort will er an der Seite des Admirals Coligny, des Führers der Hugenotten, für seinen Glauben kämpfend in Flandern einfallen. Während des Rittes nach Paris trifft Landau den katholischen Landsmann Boccard, der bei den Franzosen sein Glück als Soldat zu machen beabsichtigt. Heil überstehen beide die schreckliche Bartholomäusnacht. Während der allgemeinen Metzelei wird der Hugenott Landau von seinem Reisekameraden als «Gefangener» zurückgehalten. Zuletzt stürzen sich die beiden Schweizer doch noch in den Kampf, um die Braut des jungen Landau zu retten. — Das Eindringlichste an der Erzählung ist zweifellos der Sieg des Menschlichen über die religiösen Gegensätze. Was sich dem Leser am stärksten einprägen sollte, das sind die Worte, die ein steinernes Weib am Königspalast in der Bartholomäusnacht sagte: «Sie morden sich, weil sie sich nicht einig sind über den richtigen Weg in der Seligkeit».

Band 51: **Graf Gobineau: Der Turkmenenkrieg.** Mehrfarbiger Schutzumschlag von Felix Hoffmann. 68 Seiten. Fr. 1.55. — Die «Asiatischen Novellen» des Grafen Gobineau, der viele Jahre französischer Gesandter in Teheran war, bleiben eine der besten Quellen für unsere Kenntnis des persischen Volkes. Unter diesen Novellen ist «Der Turkmenenkrieg» die einprägsamste und wohl auch die beste. — Graf Gobineau macht uns mit einem jungen Taugenichts namens Chulam Hussein bekannt, der sich selber zum Bey, also einer Art Herr, ernennt und uns sein tumultvolles Leben erzählt. Chulam Hussein bringt es bis zum Hauptmann, ja er hofft sogar Oberst zu werden, und da ihn der Leser wegen seinen Spässen und Betrachtungen lieb gewonnen hat, hofft er es sicher auch.

**Mahatma Gandhi.** — Wer wollte sagen, wie sich die auf sich selbst gestellten asiatischen Länder entwickeln werden? Dr. Fritz Wartenweiler, der grosse Volkserzieher und lebensvolle Darsteller wertvollen und vorbildlichen Lebens, beantwortet diese Fragen für Indien und Pakistan auf seine Art: «Je mehr sie sich von dem Geiste leiten lassen, der die ‚Grosse Seele' Indiens beseelte, desto eher wird ihre künftige Entwicklung zu ihrem eigenen Wohl ausschlagen und zum Wohl der ganzen Menscheit». Dieser gute Geist war in Mahatma Gandhi, dem Mann, der alles opferte für sein Land und Volk, verkörpert. Sein Leben, sein Wollen und seine Politik ist von Wartenweiler in einer kleinen, 48seitigen Biographie, die der Schweizerische Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen (Verlag in Obersteckholz/BE) herausgibt, in packender und eindringlicher Weise dargestellt. Das mit dem Bild Gandhis illustrierte Heft kann jedermann empfohlen werden.

---

begünstigt. Der bekannte Kinderarzt Prof. Dr. Bennholdt-Thomsen, Köln, berichtet von einem in Köln aufgegriffenen Mädchen, das sich glaubhaft als 19jährige ausgegeben hatte, als solche sich überall erfolgreich durchsetzte, aber in Wirklichkeit erst 13 Jahre 4 Monate alt war.

Psychologen vermuten, dass neben der veränderten Ernährungs- und Lebensweise die Sonnen-Energien wegen der dünnen, modernen Bekleidung stärkere Einflusskraft auf den Körper haben. Neben der modernen vitaminreicheren Ernährung und der stärkeren Besonnung des Körpers sowie dem Sport sind es, wie der 58. Deutsche Aerztetag erneut bestätigte, die vielen Umwelteinflüsse und Reize, die sich anregend auf die Drüsenfunktion auswirken und die hormonale Entwicklung über die Nervenbahnen wesentlich beschleunigt haben. Wenn sich dieserhalb Mütter und Väter wirklich ernsthaft um unsere 13- und 14jährigen sorgen, sollten sie zu allererst das Familienband wieder eng knüpfen. Zu diesem Band gehört alles, was heute so viele junge Mädchen ausserhalb des Hauses suchen müssen. Ein bekannter Frauenarzt sagte unlängst: «Eine Gesellschaftsordnung, die der Frau keine Zeit mehr lässt, Mutter zu sein, ist eine Sünde!» Wärme, Ordnung und Sicherheit heissen die drei Zauberformeln, die jenen Abgrund schliessen, der bei unseren Jugendlichen zwischen Körper und Seele klafft. Mögen sie allen denen einfallen, die das Glück hatten, behüteter aufzuwachsen als die 13- und 14jährigen unserer unruhigen Zeit. (G. Rei. Allg. dt. Lehrerkorrespondenz, Nr. 47/1955 der amtlichen Sport-Mitteilungen des Bayrischen Landes-Sportverbandes.)

Administration: Eidg. Drucksachen- u. Materialzentrale, Bern 3, Postcheck III 520. Zuschriften sind zu richten an: Eidg. Turn- und Sportschule, Magglingen/Biel. Redaktion: Marcel Meier